

aber vertraut auf sein gutes Recht und sein gutes Schwert und lebt der Zuversicht, daß es seinem Reiche, das Helden hervorbringt, wie die Befugung der „Königin Luise“ und von Klautschou an einem endgültigen Siege nicht fehlen kann.

Die „Deutsche Tageszeitung“ schließt ihre Ausführungen wie folgt: Unseren Braven in Klautschou können wir hörbar nicht sagen, daß unsere Gedanken mit Stolz bei ihnen sind. Sie wissen das aber ebenso gut, daß ihre Gedanken nur dem Ruhme und der Ehre des deutschen Vaterlandes gelten.

Berlin, 23. Aug. (W. T. B.) Die vor 3 Jahren von Ernest Cassel in London begründete Stiftung zur Unterstützung großbritannischer Staatsangehöriger, die in Deutschland in Not geraten sind, hielt es nach dem Kriegsausbruch für ihre Pflicht, mit ihren beträchtlichen Mitteln die hier sich aufhaltenden, in Not geratenen britischen Staatsangehörigen zu unterstützen. Sie ist hierbei von der festen Erwartung geleitet worden, daß die von demselben Stifter in England begründete Stiftung zur Unterstützung hilfsbedürftiger Deutscher in gleicher Weise verfährt.

Berlin, 24. Aug. Eine freundliche Ueberraschung erlebten die Verduneten, die im Augusta-Hospital in der Scharnhorststraße untergebracht worden sind. Die Kaiserin und die Kronprinzessin stellten den tapferen Soldaten einen Besuch ab. Unter Führung der Oberin wurden die hohen Damen in den verschiedenen Sälen umhergeführt. Kaiserin und Kronprinzessin unterhielten sich mit mehreren Verduneten.

Berlin, 24. Aug. Im Hotel Adlon ist der stellvertretende des amerikanischen Kriegsdienstes, Henry Breckinridge, mit etwa 15 amerikanischen Offizieren eingetroffen. Die Herren waren mit dem Kriegsschiff „Tennessee“ in Hoek van Holland gelandet. Sie haben den Auftrag, die hier befindlichen amerikanischen Staatsangehörigen abzuholen.

Berlin, 23. August. (W. T. B.) Der von Newyork nach Neapel abgegangene italienische Dampfer „Ancona“ wurde in der Nähe von Gibraltar angehalten und die auf dem Dampfer befindlichen militärischen Deutschen, etwa siebzehn, nach Gibraltar als Gefangene übergeführt. Unter den Gefangenen befindet sich der Sohn des Direktors der Deutschen Bank, Herrmann.

Berlin, 24. Aug. In der Zahl von 1 200 000 deutschen Kriegsfreiwilligen hat Elsaß-Lothringen nicht weniger als 90 000 beigetragen. In allen reichsländlichen Garnisonen und größeren Ortschaften war der Andrang von Freiwilligen ganz enorm. Ja selbst in den französisch gesäumten deutschen Grenzorten meldeten Freiwillige sich in großer Zahl zum Kriegsdienst.

Karlsruhe, 23. Aug. 21 erbeutete französische Geschütze mit Munition trafen hier ein und wurden Mittags vor dem Residenzschloß aufgestellt.

Wien, 24. Aug. Es ist nicht nur die volle Zahl aller Einberufenen unverzüglich zu den Fahnen geeilt, sondern es haben sich auch nicht weniger als 800 000 Freiwillige gemeldet. Die beiden Kaiserreiche, die Schulter an Schulter kämpfen, haben zusammen also über 2 Millionen Freiwillige zu verzeichnen.

Amsterdam, 24. Aug. Am 26. August 1 Uhr mittags wird die Bank von England neue Schuldscheine in Höhe von 15 Millionen Pfund ausgeben, die nach 6 Monaten rückzahlbar sind. Von dieser Summe sind 10 Millionen Pfund für eine belgische Anleihe bestimmt.

Konstantinopel, 23. Aug. (W. T. B.) Die türkische Presse äußert lebhafteste Befriedigung über den Sieg der deutschen Truppen bei Reß und hebt die Bedeutung des Sieges hervor.

Die Papstwahl.

Rom, 24. Aug. Heute Vormittag fand die dritte Beratung der Kardinäle statt, welche wie die vorhergehenden geheim war. Nach dem „Giornale d'Italia“ haben bei der Wahl die Kardinäle Caspari und Ferrata die meisten Stimmen.

Deutsche Kriegslieder.

Von
J. M. Merich.

Die Zeitschriften und Zeitungen sind seit Ausbruch des Krieges mit einer schier bedrückenden Flut von Gedichten und poetischen Ergüssen überschwemmt. Es liegt in der Natur der Sache, wenn das „Gelegenheitsgedicht“ und die Dilettantenarbeit dabei unheimlich in den Vordergrund tritt. Es ist zum wenigsten gut gemeint — mit dieser Kritik nimmt man auch bedrohliche Verleschmiedereien gutmütig hin und freut sich schließlich der Begeisterung, die allenthalben hervorbricht. Ob diese große Zeit den deutschen Liebesliedern für die Dauer ein wirklich erhebendes oder volkstümliches poetische Werke bereichern wird, wissen wir noch nicht.

Eine der interessantesten und wiederholt behandelten Tatsachen ist, daß die Ereignisse von 1870/71 den Deutschen kein eigentliches Kriegslied geschenkt haben. Die Lieder, die mit Begeisterung damals gesungen wurden, es sind Lieder, die entweder zur Zeit der Freiheitskriege oder noch früher entstanden, oder doch solche, die immerhin vor dem Deutsch-Französischen Kriege gedichtet waren. Das Lied, das am meisten gesungen wurde und jetzt wieder die Herzen erhebt, ist die „Wacht am Rhein“, ein Gedicht, das Max Schneckenberger, ein Viehhändler aus Württemberg, im Jahre 1840 geschrieben hatte und das später von dem Kreisfelder Musikdirektor Karl Wilhelm vertont wurde. Als Wilhelm am 11. Juli 1854 das Lied zu Ehren der silbernen Hochzeit des nachmaligen Kaisers Wilhelm I. von hundert Sängern zum Vortrag bringen ließ, ahnte man noch nicht, daß dieses Lied zum deutschen Nationalgesang werden sollte.

Auch das vielgesungene „Deutschland, Deutschland über alles“ von Hoffmann v. Fallersleben mit der Melodie der von Haydn komponierten österreichischen Volkshymne, das Bederiche: „Sie sollen ihn nicht haben, den freien deutschen Rhein“ entstammen keiner kriegerischen Zeit; sie wurden erst viel später zu Kriegsliedern.

Etwas anderes ist es mit den Liedern, die direkt während und aus Anlaß des Krieges entstanden sind. Die meisten von ihnen, und man kann sagen die populärsten, rühren von Unbekannten her. Fröhliche Soldatenbegeisterung war die Ahnung dieser Gesänge, die sich von Mund zu Mund fortgepflanzt und bis auf die heutigen Tage erhalten haben. Es sei als Beispiel nur an das Lied erinnert, das jetzt wieder aktuell geworden ist:

„Brinz Eugen, der edle Ritter,
Holt' dem Kaiser wiederum Krieges
Stadt und Festung Belgerad . . .“

Weder der Autor noch der Komponist dieses so sehr verbreiteten Liedes haben sich feststellen lassen. Ein gleiches ist mit vielen Liedern der Fall, die während des siebenjährigen Krieges entstanden sind. Ein großer Teil von ihnen hat sich allerdings bald überlebt und ist in Vergessenheit geraten. Eine längere Lebensdauer hatte das Spottliedchen auf den französischen Befehlshaber Prinzen Soubise, das mit der Gebärde des Nüchternchabens gesungen wurde:

Soubise — hise — hise
Ach diese — diese — diese
Schläge tun dir weh . . .

Zur Zeit der Freiheitskriege waren es die wunderbaren Boesen, die Deutschlands Freiheitskämpfer wie Körner, Arnndt und andere dem Volke geschenkt hatten, die oft und gerne gesungen wurden. Allerdings Kriegslieder im eigentlichen Sinne waren es nicht, richtige Kriegsmärsche, die den Soldaten ins Feld begleiteten. An solchen mangelte es, wenigstens an wertvollen. Wieder half die einfache Soldatenpoesie aus. Die Lieder waren oftmals besser gemeint als gereimt, wie das folgende:

Dennoch geschlossen man uns fand,
Kunnt uns kein Teufel trennen!
Ich hab meine Fahne weder geschwenkt,
Dorra, ihr deutschen Brüder!

Das Jahr 1870 brachte eine Menge fröhlicher Lieder, hauptsächlich Spottlieder auf Napoleon und die französische Armee, die „Rothosen“. Aber diese Lieder: „Was frucht denn da im Busch herum — ich glaub' es ist Napoleon“ und viele andere wurden erst nach dem Kriege so recht bekannt. Das anfeuernde, große Marschlied während dieses Krieges wurde und blieb „Die Wacht am Rhein“. Von den heiteren Liedern, die früher entstanden sind, aber wieder gesungen wurden, mag noch erwähnt werden:

Nu marschieren wir grad nach Paris herin,
Dort Kinder, soll das Knochen nicht verboten na.
Die Franzosen schießen so ins Blaue hinein,
Sie bedenken nicht, daß da könnten Menschen sein . . .

Ein wehmütiges Lied, das von den Schulkindern und auch von ausmarschierenden Soldaten noch heute gesungen wird, beginnt mit der Strophe:

Ist es denn auch wirklich wahr,
Was ich hab' vernommen,
Daß so viele tausend Mann
Sind nach Frankreich kommen . . .

Einige Verbreitung fand während der jetzigen Kriegstage, wenigstens in Berlin, der auch in Musik gesetzte Reiterwuch:

Jeder Schuh ein Huh,
Jeder Stroh ein Franzos,
Jeder Tritt ein Brit',
Jeder Klaps ein Japs.

Ferner der auf eine bekannte Melodie geungene Gassenhauer, der aber weder in Wort noch Melodie seine tingeltangelhafte Herkunft verkleugnen konnte:

Die Russen sind alle Verbrecher,
Ihr Herz ist ein finstres Loch,
Die Franzosen sind auch nicht viel besser —
Und Dreische und Dreisch' krieg'n sie doch . . .

Weder das eine noch das andere entsprang dem Ernst der Zeit, der Größe oder auch der Tiefe der deutschen Empfindung; nicht deutsche Wichtigkeit und nicht deutscher Humor sind in ihnen vertreten. Das deutsche Kriegslied kann nicht auf Kommando erscheinen. Es wird da sein im richtigen Augenblick, in der richtigen Stimmung und vom richtigen Mann gesungen, mag es auch nur ein einfacher Grenadier sein, der nichts von poetischer Kunst weiß. Und so lange uns das neue, echte Kriegslied nicht erkundet ist, so lange und auch noch darüber hinaus klingen noch immer am schönsten: „Die Wacht am Rhein“, und „Deutschland, Deutschland über alles, über alles in der Welt!“

Aus Nah und Fern.

Herborn, den 25. August.

* (Kriegsdepeschen.) Der Verlag des „Herborner Tageblatt“ hat mit dem Herrn Bürgermeister und den Führern der hiesigen Sanitätskolonne ein Uebereinkommen getroffen, welches dazu dienen soll, durch die Verbreitung der Extrablätter des „Herborner Tageblatt“ das „Rote Kreuz“ zu unterstützen. Das Abkommen geht dahin: Die Telegramme des Wolffschen Telegraphen-Büros, soweit sie wichtige Nachrichten enthalten, werden vom Verlag des „Herborner Tageblatt“ sofort nach Eingang in seitheriger Weise angeschlagen und auch nach auswärts bekannt gegeben. Dagegen sollen die Extrablätter des „Herborner Tageblatt“ durch die hiesige Sanitätskolonne verbreitet und der Erlös dafür dem Roten Kreuz zugewiesen werden. Es wird hierdurch jedermann Gelegenheit gegeben, rasche und vor allem absolut wahre Nachrichten vom Kriegsschauplatz sich ins Haus kommen zu lassen und eventl. diese Extrablätter zu sammeln. Gleichzeitig unterstützt er aber auch das Rote Kreuz. — Siegesnachrichten unserer unergleichlichen Armee tun wir für die Folge dadurch kund, daß wir eine große Fahne an unserem Geschäftshause aufziehen und gleichzeitig das Signal zum Lösen von Böllerschüssen geben. Es weiß dann ein Jeder, daß sich etwas Wichtiges und Erfreuliches ereignet hat.

* Herr Bürgermeister Birkendahl wurde der Rote Adlerorden 4. Klasse verliehen ebenso den Herren Beigeordneten Bömper und Schumann das Verdienstkreuz in Gold am blau-orangen Band. Die Auszeichnungen wurden den Betreffenden durch Herrn Landrat v. Biegenitz überreicht und waren ursprünglich zur Uebereicherung gelegentlich der Tausendjahrfeier bestimmt.

* (An das Publikum.) Die Handelskammer Hannover macht in halbseitigen Inseraten in den Tageszeitungen bekannt: Die Ansicht, daß angesichts der Kriegelage Rechnungen und fällige Forderungen nicht mehr beglichen zu werden brauchen, ist eine durchaus irrige und findet in keinem Gesetz irgendwelcher Stöße. Wer seinen Verpflichtungen nicht nachkommt und Bargeld zurückhält, macht sich nicht nur gegen den Anspruchsberechtigten genau wie in Friedenszeiten haftbar, sondern schädigt auch die Allgemeinheit und handelt im höchsten Grade unpatriotisch. Gerade im gegenwärtigen Zeitpunkt werden an die Zahlungskraft des Kaufmanns und

berechtigte zu einer solchen Annahme, und erklärte sich bereit, die Mobilisierung als unbegründet zu betrachten. Am 24. Aug. Giolitti, der in einer geheimen Mission nach Wien wollte, sitzt in Cavour Piemont. Das Generalmobilisierung der italienischen Armee bedürftige, politische Meinung zu verwirklichen sucht. Die Regierung beabsichtigt im gegenwärtigen Augenblicke keine Mobilisierung. In allen zuständigen Stellen versichert, die Regierung nicht von den Krachlern und Draufgängern übertrumpfen zu lassen und werde die Torheiten dieser Kreise nicht sanktionieren.

Aufklärung in Nordamerika.

Frankfurt a. M., 22. Aug. Unter den rund 300 Amerikanern, die nach teilweise längerem Aufenthalt in Frankfurt gestern abgereist sind, befanden sich eine Anzahl bekannter Persönlichkeiten, die alle versicherten, für die nötige Aufklärung über die Dinge, die während des Krieges in Deutschland und über die Ereignisse auf den Kriegsschauplätzen auf Grund der amtlichen Darstellungen von deutscher Seite zu sorgen. In diesem Sinne wird ihnen das deutsche Weisheitsministerium überreicht erhalten. Besonders anerkennend sprach sich der frühere Generalstabschef der amerikanischen Armee, James Bell, über die deutsche Volk aus, das in so schweren Stunden die Feindschaft gegenüberstehe. Ein Volk mit so viel Geist und Mut, mit solchen moralischen und ethischen Kräften sei unbewiegt. William H. Steward, der Präsident der Wohlfahrtsvereine im Staate New-York, versprach, eine Geldsammlung für Deutschland einzuleiten und auch sonst auf andere Weise dafür zu wirken, daß Deutschlands Lage nicht werde. Der amerikanische Schriftsteller W. D. Howells und der Kernarzt Dr. W. Sachs wollen nach der Heimkehr Massenversammlungen abhalten, um den schmachvollen Verrat Großbritanniens am Germanentum durch die Verhinderung der gelben Rasse gebührend zu markieren. Pollack will es sich außerdem zur Aufgabe machen, die Zeitungen in Amerika entgegenzunehmen, mußte die Ueberzeugung gewinnen, daß es hier mit treuen Freunden unserer Sache zu tun haben, die das, was sie uns hier versprochen haben, auch ausführen, sobald sie wieder in ihre Heimat zurückkehren werden.

Die Stimmung in England.

Konstantinopel, 24. Aug. (W. T. B.) Der Transport des „Reisch Balcha“ ist während seiner Ueberfahrt dreimal von der englischen und der französischen Flotte angehalten. Mit dem Dampfer „Reisch Balcha“ sind hier mehrere hundert Unteroffiziere und Studenten angekommen, die Engländer verlassen müssen. Sie schildern die innere Lage in England als schlecht. Da die öffentliche Meinung gegen den Krieg sich zu offenbaren beginnt, so ist die Opposition täglich an und die Gefahr einer Revolution drohe unmittelbar.

Gährung in Englisch-Indien.

Berlin, 24. Aug. Wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ mitteilt, wird der „Wiener Rundschau“ aus Konstantinopel berichtet, in Ostanien herrsche unter den Mohammedanern eine sehr lebendige Erregung gegen England, die an einzelnen Orten zu offenen, nur mäßig unterdrückten Ausschüben führt. Türkische Emirs bereisen das Land und überall in der Bevölkerung begeisterte Aufnahme. Die Stimmung ist nicht imstande, die von London geforderte Abgabe von britischen Truppen aus Ostanien nach Ägypten zu verhindern, da alle Streitkräfte im Lande dringend benötigt werden. Der Bizelebis ist von seinem Sommeritz nach Konstantinopel zurückgekehrt und hält täglich Beratungen mit dem Kommandierenden ab.

Verschiedene Meldungen.

Berlin, 23. August. (W. T. B.) Im Großherzogtum Baden sind laut Mitteilung in der heutigen Versammlung der Badener Vereine in Deutschland (Hauptitz Köln) die Zweite des Roten Kreuzes 100 000 Mark gestiftet worden. Außerdem wurden tausend Betten für Lazarettzwecke beschafft.

Berlin. Unter der Ueberschrift „Der Bruch mit Japan“ läßt die „Bosische Zeitung“ sich wie folgt vernehmen: Die Zumutung Japans an das deutsche Reich, das Pachtgebiet von Klautschou zu dem deutschen Kriegsschiffe in Ostasien zurückzugeben, ist ein absurdes, hat die einzig würdige Antwort gegeben. Der Bruch mit Japan ist also erfolgt. Wir sollten und müssen, werden wir uns auch Japans gegenüber freilich einstweilen die Japaner verfinstern, aber für alle Zeit. Schmach über die gierigen, schlagenden Miaten, die ohne einen Schatten von Ehrlichkeit nach deutschem Besitz ausstrecken und die politische Wirkung und geistige Förderung, die Deutschland ihnen gebracht hat, lohnen. Aber drei Jahre nicht nur über den Täter, sondern auch über die Helfer, und dieser Anstifter ist England. Ihm werden wir Bravo auch in Asien dingen. Einst wird die deutsche Flagge wieder über Japan fliegen. Die Japaner werden sich gegen sie auflehnen. Deutschland

Gewerbtreibenden die allergrößten Anforderungen gestellt. Die zur Versorgung der Bevölkerung notwendigen Warenbezüge müssen jetzt vielfach von den Kaufleuten bar bezw. im voraus bezahlt werden; dieses ist ihnen aber nur möglich, soweit ihnen ihre Außenstände beglichen werden und sie genügend Kasseneingang haben. Wenn die Händler kein Bargeld mehr hereinbekommen, so muß der Einlauf notgedrungen darunter leiden, und eine beunruhigende Knappheit an allen Bedarfsartikeln sowie eine damit Hand in Hand gehende Verteuerung wird die weitere Folge sein. Im eigenen Interesse legen wir daher dem Publikum dringend ans Herz, die geschuldeten Rechnungen unverzüglich zu begleichen, damit der Kaufmann und Gewerbetreibende in dieser schweren Zeit seinen eigenen Verpflichtungen und besonders auch denen gegenüber der Allgemeinheit nachkommen kann.

*** (Keine vorzeitigen Schlachtungen!)**
Der Vorstand des Bundes der Landwirte warnt im Interesse einer gesicherten Fleischversorgung unseres Landes vor vorzeitiger Veräußerung von Vieh, das noch nicht die völlige Schlachtreife erreicht hat. Der Verkauf zu leichter Tiere, um Augenblickeinnahmen zu erzielen, würde sich in einigen Monaten durch Viehknappheit und Preissteigerung rächen ohne daß gegenwärtig eine Herabminderung der Fleischpreise erreicht wird. — Infolge der Mobilmachung sind der Landwirtschaft Arbeitspferde zur Ernte und Feldbestellung entzogen. Der Bund empfiehlt gegenseitige Aushilfe und evtl. Anschaffung von Zugochsen, deren Vermittelung die „Viehzentrale Berlin“ übernimmt. Auch sei zu versuchen, ob es gelingt, von der Armeeverwaltung Deutepferde, soweit sie nicht kriegstauglich sind, zu erhalten.

*** (Rassauische Kriegsversicherung auf Gegenseitigkeit für den Krieg 1914).** Der von der Direktion der Nassauischen Landesbank ins Leben gerufenen Nassauischen Kriegsversicherung wird von den weitesten Kreisen der Bevölkerung ein lebhaftes Interesse entgegengebracht. Auch einzelne Behörden wenden dieser Fürsorgeeinrichtung für die Hinterbliebenen gefallener Krieger erfreulicherweise ihre Aufmerksamkeit zu. Zunächst hat der Ver-

zirksverband selbst ein schönes Beispiel hierin gegeben. Wie wir erfahren, werden die sämtlichen Beamten des Bezirksverbandes, die zu den Zahnen einberufen worden sind, mit 5% ihres Jahreseinkommens in die Nassauische Kriegsversicherung eingekauft. Auch die Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden ist diesem Beispiel gefolgt und hat die Versicherung ihrer Beamten, die im Felde stehen, in die Wege geleitet. Daneben hat noch die Landwirtschaftskammer an die Nassauische Kriegsversicherungslasse einen einmaligen Beitrag von 1000 Mk. überwiesen und der Verein nassauischer Land- und Forstwirte ist der Landwirtschaftskammer mit der gleichen Summe gefolgt. Hoffentlich finden diese Beispiele bei den übrigen Behörden und Kommunen wie auch bei sonstigen größeren Unternehmen des Regierungsbezirks Wiesbaden Nachahmung.

*** Der erste Verwundete aus Herborn, Alb. Selzer,** ein Sohn des Herrn Lademeister Selzer, ist heute Nacht hier eingetroffen. Selzer ist leicht verwundet, Schuß durch die rechte Hand. Herr Selzer hat noch 3 Söhne im Felde stehen. — Das Gerücht, daß der Wachtmeister Geinr. Hoffmann von hier in Belgien von einem Franktireur erschossen worden sei, hat sich, wie uns mitgeteilt wird, bis jetzt nicht bestätigt. Hoffentlich bestätigt es sich überhaupt nicht. — Weiter wird uns noch mitgeteilt, daß Herr Karl Grohmann, ein Sohn des Herrn Mehlhändlers Grohmann einen Bedenschuß erhalten hat. Der Verwundete ist in Marburg im Lazarett und soll mittels Auto hierher überführt werden; ebenso ein verwundeter Bruder des Bildhauers Dit, der z. Bt. in Marburg liegt.

*** Der Hansa-Bund hat ein Kriegsmerkblatt für Gewerbe, Handel und Industrie herausgegeben.** Dieses beschäftigt sich mit dem Verhalten in Kriegszeiten im allgemeinen, mit den schwebenden Rechtsverhältnissen während des Krieges und ferner mit den wirtschaftlichen und finanziellen Fürsorgebestimmungen. Das Merkblatt gibt über alle einschlägigen Fragen in sachverständiger Weise kurze Auskunft und steht kostenlos in beliebiger Anzahl auch für Nichtmitglieder zur Verfügung.

Limburg, 24. Aug. In einem Sonderzug trafen in der vorigen Woche 500 meist ältere Leute und Kinder in der Begleitung eines Mezer Stadtrats hier ein, um in Ostpreußen des Kreises Limburg untergebracht zu werden. Es folgten noch ein zweiter Sonderzug. Die Leute sollen bis zur endgültigen des Kriegs hier verbleiben. In unserer Gegend wurden sie von Landrat Bächting und Mitgliedern des Kreuzes in Empfang genommen, gespeist und auf Weiteres an ihren Bestimmungsort gefahren. Rund 25 000 Personen werden aus Metz fortgeschickt, davon 4000 nach dem Kreis. — In Limburg wird ein großes Lazarett mit mehreren Unterabteilungen errichtet werden.

Frankfurt, 24. Aug. Der Kaiser hat am 1. August diesem für Deutschlands Geschichte ewig denkwürdigen die Statuten der Universität durch Unterschrift vollzogen und bestätigt. Die Vorlesungen nehmen nunmehr an der Universität mit dem Beginn des Winterhalbjahres ihren Verlauf. Durch Erlass vom 18. August hat der Kultusminister derseitigen Rektor der Akademie, Professor Dr. Wackel zum ersten Rektor der Universität ernannt. Oberbürgermeister a. D. Dr. Adikes wurde als erster Vorsitzender des Rektoriums der Universität bestätigt; zu seinen Stellvertretern bestellte man Oberbürgermeister Voigt und Dr. Wackel, sämtlich in Frankfurt.

Kopenhagen, 24. Aug. Der Reichsstadegordner von dem es erst hieß, er wäre nach der Schweiz gegangen, ist, wie es sich jetzt herausstellt, nach Frankreich gefahren.

Rom, 23. Aug. (B. L. B.) Nach einer Meldung „Giornale d'Italia“ sind die Kinder des Fürstentums aus Durazzo in Bari eingetroffen und setzen die Reise nach Neuwied fort.

Weilburger Wetterdienst.
Aussichten für Mittwoch: Im allgemeinen heiter, doch streichweise Gewitter ohne wesentliche Fällung.

Für die Redaktion verantwortlich: Otto ...

Persil
das
selbsttätige
Waschmittel
desinfiziert auch
Krankenwäsche
Säuglingswäsche
Wollwäsche

Persil

für jede Art von Wäsche
das beste, im Gebrauch billigste
selbsttätige Waschmittel!

Persil
das
selbsttätige
Waschmittel
schont
Spitzenwäsche
Weisswäsche
Kinderwäsche

Ausschrift der Feldpostsendungen.
Beim Postamt 1 in Metz liegen Hunderttausende von Briefsendungen an Angehörige des Feldheeres mit der Aufschrift „Schlachtfeld bei Metz“ oder „Westlicher Kriegsschauplatz Metz“ und ähnlichen ganz unrichtigen Angaben. Hierdurch wird es unmöglich, die Sendungen unterzubringen und es müssen mit den unrichtig adressierten auch die richtig adressierten Sendungen leiden. Das Postamt bittet uns diesem Grunde dringend, auf die richtige Adressierung der Sendungen an die im Felde stehenden Militärpersonen die größte Aufmerksamkeit zu verwenden.
Es sind vorerst zu unterscheiden:

- Sendungen an Personen, die in festen Standorten stehen, also an Angehörige von Truppenkommandos oder Heeresangehörige in Festungen, an Militärs bei Ersatzbataillonen oder Ersatz-Estadrone, die noch nicht ausgerückt sind, an Leute in stehenden Lazaretten, usw. Auf diese Sendungen ist der Bestimmungsort zu setzen.
- Sendungen an die im Felde, d. h. in Kantonnements- oder Marschquartieren oder im Bivak befindlichen Truppen, die infolge von Marschbewegungen den Standort wechseln. Auf derartige Sendungen gehört kein Bestimmungsort. Dagegen müssen derartige Sendungen in der Ausschrift enthalten:

- den Dienstgrad und die Dienststellung des Empfängers und ferner die Angabe des Armeekorps, der Division, des Regiments, Bataillons, der Abteilung, Estadron usw. tragen. Bei Marinepostsendungen muß das Kriegsschiff genau bezeichnet sein.
- Also z. B.:
- Gefreiter Karl Peter,
 - 14. Armeekorps,
 - 19. Division,
 - Infanterie-Regiment 170,
 - 3. Bataillon,
 - 9. Kompanie.
 - Matrose Karl Pfeiffer,
 - S. M. Schiff Molite.
- Am besten ist es, wenn man stets die amtlichen Umschläge oder Karten benutzt, auf denen entsprechende Vorbehalte vorhanden sind.
Bemerkt wird noch, daß Pakete an Angehörige von Truppen, die auf dem Marsche sind, zurzeit nicht angenommen werden.

Bekanntmachung.
Der Verleger des „Herborner Tageblatt“ hat sich bereit erklärt, die eingehenden wichtigeren Nachrichten vom Kriegsschauplatz wie bisher durch Anschlag an den bestimmten Stellen zu verbreiten und außerdem **Extrablätter** in genügender Anzahl zur Verfügung zu stellen. Hierdurch ist die Möglichkeit gegeben, die Verteilung und den Vertrieb dieser Extrablätter zu regeln und den Erlös zum Besten des „Roten Kreuzes“ zu verwenden. Durch Mitglieder der freiwilligen Sanitätskolonne wird zunächst durch Umstapelung festgestellt werden, wer die Zustellung eines Extrablattes wünscht und wird den Betreffenden dann jedesmal sofort durch Mitglieder dieser Kolonne das Extrablatt zugestellt werden. Der Preis ist auf 10 Pfg. festgesetzt, ohne jedoch dem Einzelnen die Möglichkeit zu nehmen, einen höheren Betrag im Interesse der guten Sache zu zahlen.
Weitere Bestellungen auf Extrablätter werden durch den Vorsitzenden der freiwilligen Sanitätskolonne, Herrn Lithograph Robert Sauer, entgegengenommen.
Die Mitbürger bitte ich um tatkräftigste Unterstützung dieses Vorhabens.
Herborn, den 25. August 1914.
Der Bürgermeister: Birkendahl.

Bekanntmachung.
Alle noch nicht einberufenen Mannschaften des Beurlaubtenstandes der Garde-Infanterie, Garde-Jäger und -Schützen, Garde-Maschinengewehrtruppen, Garde-Kavallerie, Garde-Feldartillerie und Garde-Pioniere haben sich unverzüglich bei den Ersatztruppenteilen derjenigen Regimenter pp. zu melden, bei denen sie aktiv gedient oder zu deren Beurlaubtenstand sie überwiesen worden sind.
Königliches Bezirkskommando Wehlar.
Allgemeine Ortskrankenkasse für den Dillkreis.
Gemäß § 1 des Reichsgesetzes vom 4. d. Mis. werden die Leistungen auf die Regelleistungen festgesetzt. Auf Unterbringungsfälle, die vor dem 1. August d. Js. eingetreten sind, findet diese Gesetzesvorschrift keine Anwendung.
Dillenburg, den 22. August 1914.
Der Beauftragte des Versicherungsamts:
G. Neuhoff.

Heute traf der erste Waggon ein. Ich gebe ab gegen Kaffe frei an's Haus von 15 Btr. an pro Btr. zu Mt. 1.35.

Aug. Schuster, Kohlenhandlung
Telefon Nr. 41.
Ich bitte meine verehrl. Abnehmer, welche schon bestellt hatten, die Bestellungen zu erneuern.

Neue Kartoffeln,
Ia. Wetterauer, Perle von Erfurt und Kaiserkrone, versendet per Btr. 4 00 Mt (größere Posten billiger), incl. Sack gegen Nachnahme.
A. Simon II., Kartoffelverhandlung,
Echzell. Telefon-Anschl.

Luhns
Wasch-Extract mit Rotband
Selm-Typ-Fert-
„Luhns“-Seife
Abrador-Bimsstein
Seife 10 Pfg.
Luhns Seifen-Fabriken-Barmen

Frühkartoffeln
zu verkaufen.
August Daum, Herborn.

1 Waggon Speisekartoffeln
angekommen.
Hattenbach & Co., Herborn.

Grummelgroß
45 Ruten, verkauft
Gross, Herborn,
Friedrichstraße.

3-Zimmerwohnung
mit Küche und 2 Bädern
und Gartenanteil zu vermieten
H. Himmelreich, Herborn.

Antischer,
zuverlässig, guter Fahrer
Pferdepfleger, mit Bescheinigung
für Landwirtschaft, mögl. bei
gekauft. Lohn 600 Mk. inkl.
freier Station.
Oberförsterei Dillenburg
(Dillkreis.)

Für j. anst. Wäcker
Stellung als **Rinderarzt**
gesucht, auch für leichte
arbeit. Näheres in der
des Herb. Tagebl.

Gelegentlich Lieferung
Liebesgaben für die
durchläge ist am liebsten
länglicher fast neuer
Korb abhandeln gesonnen.
Kinder wolle demselben bei
Stadttheater **Freie**,
straße abgeben.

Kirchliche Nachrichten.
Herborn:
Dienstag, den 25. August
Abends 9 Uhr 10 Min. in der
Kirche: Andacht.
Lied: 317.
Um 9 Uhr wird mit
Stode ein Zeichen gegeben.